

JÜRGEN KLAUKE
Schattenfresser

Wien

04.06. – 09.09.2023
Eröffnung 03.06. 11:00

Wir freuen uns zur fünften Galerieausstellung mit dem deutschen Fotokünstler Jürgen Klauke einladen zu dürfen.

Schattenfresser ist der Titel einer dreiteiligen Fotoarbeit Klaukes aus der Werkserie *PROSECURITAS* ("für die Sicherheit"), in welcher der Künstler in den späten Achtziger und frühen Neunziger Werke schuf, die er mithilfe eines Gepäckscanners generierte. In der Ausstellung werden Auszüge dieser Schaffensperiode mit neuen, 2023 entstandenen, Zeichnungen des *Kreuz&Queer* Zyklus präsentiert.

Die titelgebende Arbeit zeigt – in den Tönen Schwarz, Grau-Blau und Weiß gehalten – auf drei rechteckigen Feldern Umrisse einer immer größer werdenden Figur und Gegenstände in unterschiedlicher Farbintensität. Diese sind teilweise als Räder, Gestelle, Drähte und einen sich nahezu auflösenden Stuhl identifizierbar. Am linken Tableau noch in klarem Kontrast zwischen Dunkel und Hell dargestellt, ist ganz rechts erkenntlich, dass es sich nicht um ein inszeniertes Schattenspiel sondern um die Collage von "Röntgenfotografien" handelt.

"Klauke >programmiert< seine Bilder, indem er unterschiedlichste Gegenstände (und mitunter eben auch sich selbst) in Kofferschächten arrangiert, wie sie auf Flughäfen gebräuchlich sind. ... Am Überwachungsbildschirm kontrolliert Klauke das Röntgenbild und greift in gewissem Umfang auch ein. So bewirkt er Veränderungen im Raster oder nimmt Positiv-Negativ-manipulationen vor; auch kann er die durchleuchteten Gegenstände nahezu unkenntlich machen. Aufgrund seiner reichen Erfahrungen im Umgang mit diesem Medium gelingt es ihm, durch ein gezieltes Arrangement der einzelnen Gegenstände perspektivische Verzerrungen herbeizuführen. Die Kenntnis vom Verhalten von Körpern unterschiedlicher Dichte beim Durchleuchten bzw. das Wissen um die jeweils resultierenden Licht- und Schatteneffekte auf dem Kontrollbildschirm ermöglichen eine prädisponierende Ordnung der Dinge im Kofferschacht. Das jeweils erzielte Bild fotografiert Klauke sodann vom Monitor ab. Die weitere Bearbeitung der so gewonnenen Bildvorlagen erfolgt am Leuchttisch und im Fotolabor. Farben werden durch entsprechende Andrucke über dem Schwarzweiß-Negativ generiert, Solarisationen, Sandwich-Überlagerungen bzw. Mehrere übereinandergeschichtete Negative führen dann weiter zum endgültigen Resultat."¹

Klauke behandelt in Werken wie *Schattenfresser* (1988-1991), *Selbstfindung* (1988-1991), *Schlafstörung* (1989) und *Toter Fotograf* (1988-1993) neben Themen wie den Tod, die menschliche Vergänglichkeit und Entfremdung (immer noch) aktuelle Fragestellungen wie das Hinterfragen von Realität und Wahrheit. Ein Phänomen, das einerseits in Form von kritischem Denken als grundlegendste menschliche Praxis in unserer Gesellschaft verstanden werden muss und gleichzeitig als absolutes Streben nach Erkenntnis und Sicherheit in einem absurden Ausmaß zu beobachten ist. Ein dekonstruierendes Moment wohnt ebenso den Zeichnungen aus dem Zyklus *Kreuz&Queer* inne, die im Frühjahr 2023 auf Teneriffa entstanden sind.

Die Papierarbeiten aus der Serie *Kreuz&Queer* (ab 2021) werden in der Verwendung von schwarzer Tusche und starkem Hell-Dunkel-Kontrast dominiert. Eingebaut in rechteckig vollausgefüllte oder freigelassene Flächen formen einfache Linien nackte Figuren mit kahlen Köpfen, deren Geschlechtsorgane und Körperteile fragmentiert in organische abstrakte Formen übergehen. Klaukes suggestiven Arbeiten auf Papier präsentieren den menschlichen Körper als transformiertes Objekt. Komplexen Szenen scheinen erotisch aufgeladen zu sein, ohne dass sexuelle Handlungen sichtbar wären. Stattdessen zeigen sie Metamorphosen des Geschlechtlichen.

1 Vgl. Herzog, Den Tod bewegen und das Leben gefrieren, in: Jürgen Klauke, *Prosecuritas*, Kat. Ausst. Kunsthalle Bielefeld, Hatje Cantz, 1994, S. 14.

Jürgen Klauke (geb. 1943) ist eine singuläre Erscheinung in der zeitgenössischen Kunst. Er hat vor allem der inszenierten Fotografie den Weg geebnet, indem er das fotografische Medium konzeptionell zum immanenten Thema seiner Kunst erhob. Nachdrücklicher und radikaler als andere hat er die Frage der Geschlechterdifferenz aufgeworfen und die Identitätsproblematik mit teilweise provokanten Bildern bis zum Exzess überspitzt. Er selbst spricht von der "Ästhetisierung des Existenziellen".

Seit 1968 lebt Klauke in Köln und lehrte von 1994 bis 2008 an der dortigen Kunsthochschule für Medien. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen weltweit präsentiert, so zum Beispiel im Museum Ludwig, Köln; im Max Ernst Museum, Brühl; der Bundeskunsthalle Bonn; der Nationalgalerie, Berlin; Maison Européenne de la Photographie, Paris; Museum der Moderne, Salzburg; The Museum of Modern Art Saitama, Japan; Museum of Contemporary Art, Los Angeles; The State Russian Museum, St. Petersburg und der Tate Liverpool. Klaukes Werke sind in den Sammlungen internationaler Institutionen vertreten, darunter die Nationalgalerie, Berlin, die Kunstsammlung NRW/K21, Düsseldorf, das Kunstmuseum Bonn, Centre Pompidou, Paris, Maison Européenne de la Photographie, Paris, das Kunstmuseum Bern, das Art Institute of Chicago und das Museum of Modern Art, New York u.v.m.